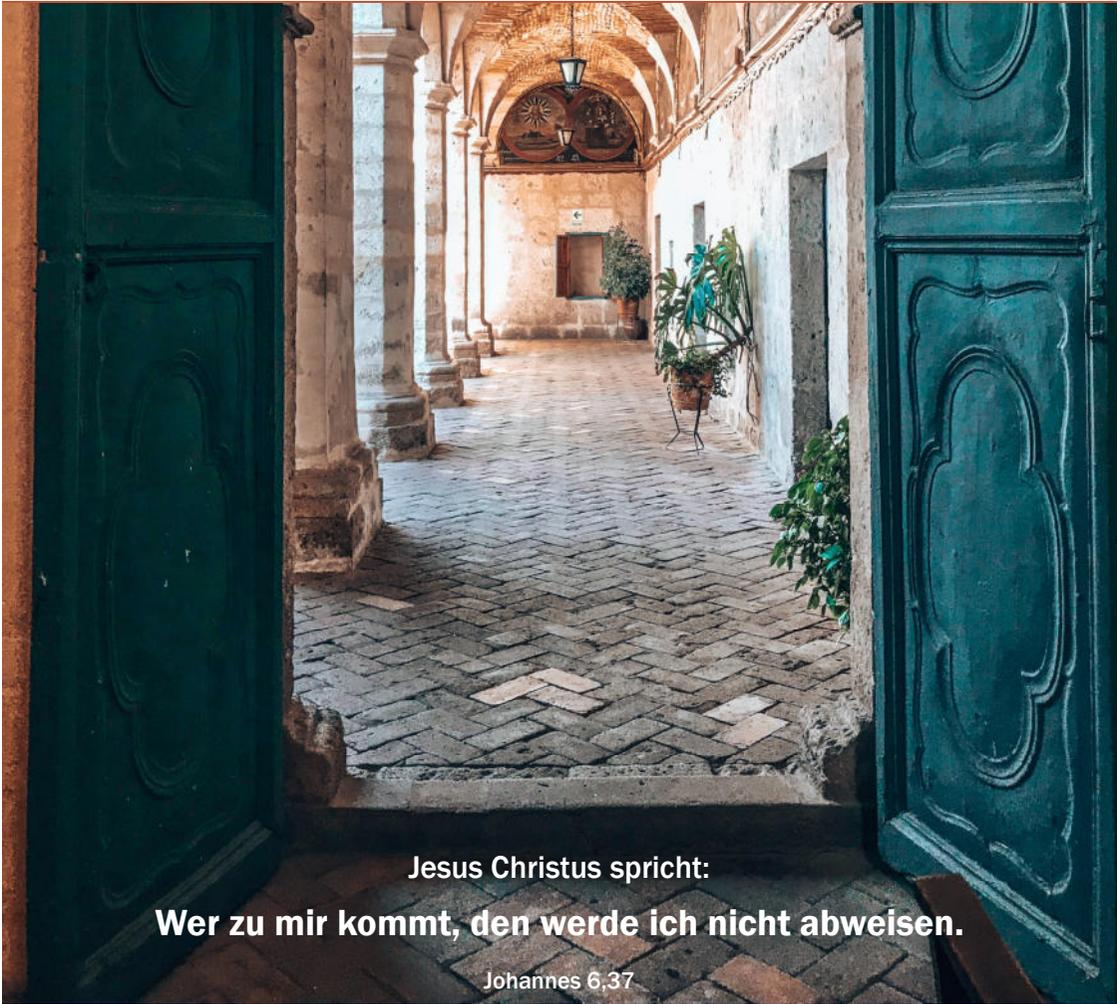


Gemeindebrief



Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37

28. November 2021 bis 13. März 2022

www.erloeserkirche-rodenkirchen.de



Geistlicher Impuls	4
Presbyterium und Pfarrer berichten	9
„...nicht abweisen“	9
Einladung zur Gemeindeversammlung.....	9
Willkommen zurück!	10
Neue Ratsvorsitzende der EKD.....	11
Gemeindearbeit unter Corona-Bedingungen.....	12
Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf	14
Musik in der Erlöserkirche	17
Konzerte	18
Mitmachtag Musik für Kinder – endlich möglich	21
Kinder und Familie	23
Ich geh mit meiner Laterne	24
Jugendliche	27
Erwachsene/Senioren	28
Hilfebedürftige und Diakonie	32
Basare der Kleiderkammer haben stattgefunden	33
Wofür werden Spenden für die Diakonie der Gemeinde verwendet?	35
Presbyterium	38
Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten	40

Bild links: Die Rückkehr des verlorenen Sohnes (Rembrandt van Rijn, ca. 1668). Das Bild befindet sich im Besitz der Eremitage, St. Petersburg. Eine Interpretation des Bildes finden Sie auf Seite 9.

Impressum

Auflage: 3000 Stück

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Rodenkirchen;

Redaktion: Dr. Elke Glatzer, Barbara Mulack, Christiane Reich, Michael Mieke (verantwortlich)

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, Groß Oesingen

Bildnachweis:

Titelbild: pexels.com; Chelsea Cook

S. 2: gemeinfrei; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rembrandt_-_The_Return_of_the_Prodigal_Son_-_WGA19133.jpg

S. 4: Michael Mieke

S. 10: Caroline Schnabel

S. 12: Ev. Kirche von Westfalen

Fortsetzung Seite 29

Gedanken zur Jahreslosung für 2022



Liebe Gemeinde,
zurückgewiesen zu werden ist eine unangenehme, schmerzliche Erfahrung. Dabei ist es egal, wie alt ich bin, welches Geschlecht ich habe und welche Sprache ich spreche. Und es ist auch nicht wichtig, um welche Situation es geht. Vielleicht möchte ich gern ein Konzert besuchen, und die Tickets sind knapp. Vielleicht möchte ich näheren Kontakt zu einem Menschen. Oder ich bewerbe mich um die Aufnahme in einen Verein, der längst nicht jeden aufnimmt. Wenn ich dann höre: „Du nicht!“, dann löst das alles Mögliche aus: Enttäuschung zuerst, aber manchmal auch Wut oder Trauer.

Menschen reagieren unterschiedlich auf Ab- oder Zurückweisungen. Die einen zweifeln an sich selbst, werden vielleicht depressiv. Andere hingegen mögen sich nicht damit abfinden und drängen nur umso stärker darauf, das zu erreichen, was sie wollen - so fängt oft Stalking an, das bis hin zum Mord führen kann.

Corona: Zeit der Zurückweisungen

Die Coronazeit hat uns viele Erfahrungen mit Zurückweisungen beschert. Restaurants mussten Gäste abweisen, Museen Besucher, Geschäfte durften nur eine Höchstzahl an Kundinnen und Kunden einlassen. Erfahrungen mit Abweisungen gab es aber auch im kleinsten, im privaten Kreis. Großeltern sahen sich gezwungen, ihre Enkelkinder nicht wie gewohnt zu sehen und herzlich willkommen zu heißen. Für manchen Freundeskreis war die Frage, wie viele sich denn nun treffen dürfen, ein Punkt, der zu Streit und Trennung geführt hat.

Im Augenblick (Stand: 15. November 2021) dreht sich die öffentliche Debatte um die Frage, ob eventuell eine 2G-Regel (geimpft oder genesen) für viele Bereiche eingeführt werden soll. Oder ob gar Geimpfte getestet werden müssen, weil es zunehmend Impfdurchbrüche gibt. Die Zeichen stehen auf Abweisung, vor allem für die, die nicht geimpft

sind. Auch unsere Gemeinde ist davon betroffen. Das Presbyterium hat beschlossen, dass für unsere Gottesdienste die 3G-Regel (geimpft - genesen - getestet) gilt. Manche empfinden das als Zurückweisung. Dabei ist noch gar nicht abzu-sehen, ob es zum Beispiel für die Weihnachtsgottesdienste nicht noch weitere Einschränkungen geben wird, die uns verordnet werden. Es könnte also tatsächlich sein, dass wir Menschen an der Kirchentür abweisen müssen.

Jahreslosung 2022: „nicht abweisen“

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen lesen wir als Jahreslosung für 2022: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Johannes 6,37b) Wie immer ist es gut, diesen Satz nicht isoliert wahrzunehmen, sondern im Erzählzusammenhang des Johannesevangeliums, aus dem er stammt.

Die zugrundeliegende Jesus-Geschichte ist in allen vier Evangelien enthalten. Jesus hatte wieder einmal viele Menschen um sich gesammelt, die ihm aufmerksam zuhörten - so lange, dass sich seine Jünger Sorgen machten, dass die Leute wohl schon großen Hunger haben müssten. Doch niemand hatte entsprechenden Proviant dabei. Eine Suche förderte nur fünf Brote und zwei Fische zutage. Dennoch

veranlasste Jesus die Menge, sich zu setzen und teilte Brote und Fische unter ihnen auf. Am Ende blieb sogar noch etwas übrig, obwohl 5000 Männer (so die damalige Zählung; Frauen und Kinder muss man hinzuzählen) satt geworden waren (vgl. Matthäus 14,14-21; Markus 6,30-44; Lukas 9,11-17 und Johannes 6,1-13).

Jesus als „Brot des Lebens“

Im Johannesevangelium ist die Geschichte aber damit nicht zu Ende. Vielmehr folgten Menschen, die zu den 5000 gehört hatten, Jesus auch noch am nächsten Tag und fragten nach der Bedeutung der wunderbaren Speisung. Jesu Erklärung gipfelte in den Worten: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern. Und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben“ (Johannes 6,35).

Brot war - vor 2000 Jahren noch mehr als heute - das Grundnahrungsmittel schlechthin. Jesus bezeichnet sich bei Johannes nun selbst als „Grundnahrungsmittel“, und seine Zuhörer vor 2000 Jahren reagierten verwirrt, vermutlich genauso wie wir. Ein Mensch als Nahrungsmittel? Und dann auch noch eins, das weit mehr kann als alle normalen Nahrungsmittel, weil es für immer satt macht und keinen Hunger mehr aufkommen lässt?

Hunger nach mehr als nur Brot

Wie so oft im Johannesevangelium kann man dies nur bildlich verstehen. „Hunger“ steht hier offenbar für menschliche Wünsche und Sehnsüchte. Wir brauchen ja in der Tat nicht nur Nahrung, um leben und überleben zu können. Wir brauchen mindestens genauso Begegnungen und Beziehungen mit anderen. Wir brauchen Sinnstiftendes, das unser Leben nicht als Zufall erscheinen lässt. Wir brauchen Anerkennung als Person, wünschen uns Lob für das, was wir leisten, ob nun beruflich oder privat. Aber wir wünschen uns auch Sicherheit, ein gutes Auskommen ohne Not. Jesus als Brot des Lebens soll offenbar diese Sehnsüchte stillen. Aber wie? Wie können wir dieses metaphorische (bildliche) Brot zu uns nehmen?

In Bezug auf die Begegnung mit anderen Menschen wagt das Neue Testament die Behauptung: In anderen Menschen kann uns Jesus begegnen. In anderen, die von uns Hilfe benötigen ebenso wie in solchen, die uns Hilfe und Unterstützung geben. Wir wissen es nur nicht im konkreten Augenblick. Darum sind jede Begegnung und jede Beziehung wertvoll und zu achten.

In Bezug auf unsere Suche nach Sinn gibt uns Jesus selbst den Hinweis, indem er uns lehrt, Gott als

Vater anzusprechen: „Vater unser im Himmel...“ Wer Gott als Vater anredet, ist Gottes Kind - und das gibt eine Perspektive für das ganze Leben. Jede und jeder darf sagen: Ich bin „gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur“, wie es in einem Lied heißt.

Und das bedeutet zugleich die Anerkennung, dass wir so, wie wir sind, von Gott angenommen sind, dass wir vor ihm gerechtfertigt sind, wie es die Reformatoren ausgedrückt haben. Niemand muss sich dafür rechtfertigen, dass sie, dass er da ist. Das könnte auch niemand, egal, welche (vermeintlich) großartigen Leistungen sie/er auch vollbringt.

Und auch unseren Wunsch nach Sicherheit greift Jesus auf, wenn er sagt: „Fragt euch nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Strebt vor allem anderen nach Gottes Reich und nach seiner Gerechtigkeit – dann wird Gott euch auch das alles schenken.“ (Matthäus 6,31+33).

Jesus macht damit deutlich, dass die Sorge um die Existenz nicht das Vertrauen zu Gott in den Hintergrund drängen sollte. Denn Sorge kann Menschen so in Beschlag nehmen, dass sie keinen Ausweg mehr sehen, selbst wenn es Lösungen für Probleme gibt. Lasst den Wunsch nach Sicherheit nicht zu

eurem Gott werden! - so kann man Jesus hier verstehen.

Die große Einladung

In diesen großen Zusammenhang, in dem Jesus von sich als dem Brot des Lebens redet, gehört nun die Jahreslosung für 2022, in der Jesus den Menschen, die nach dem Brot des Lebens verlangen, sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ (Johannes 6,37b).

Die Einladung, die Jesus damit ausspricht, findet sich im Titelbild dieses Gemeindebriefes wieder. Eine offene Tür. Das genaue Gegenteil von Abgewiesenwerden. Es tut gut, wenn ich erlebe: Ich bin willkommen. Ich werde freudig begrüßt. Ich habe nichts verpasst. Ich gehöre dazu. Menschen sind offen für mich und meine Anliegen. Solche Erfahrungen stärken die Seele, machen Mut.

Jesus spricht also eine Einladung aus und gibt zugleich damit ein Versprechen. Von dieser Einladung und diesem Versprechen leben jede Gemeinde und jede Kirche. Gemeinde heißt: eine Gemeinschaft von Menschen, die sich Jesus anvertrauen, die sich von ihm satt machen lassen im Hinblick auf all die Sehnsüchte und Wünsche, die ich eben skizziert habe. Und die sich gegenseitig darin bestärken, dass niemand abgewiesen wird.

Denn das gehört mit dazu: Wir sind eingeladen, aber diese Einladung gilt nicht nur jedem Menschen für sich allein. Wer für sich das „Brot des Lebens“ gefunden hat, soll es nicht für sich behalten, sondern mit anderen teilen, wie es in der Geschichte von der Speisung der 5000 mit dem echten Brot auch geschehen ist.

Oder meinte Jesus etwas Anderes?

Manche werden mit der Jahreslosung vermutlich andere Assoziationen verbinden. Gehört die Erfahrung des Abgewiesenwerdens nicht zum Alltag an Europas Grenzen, in Griechenland und Polen zum Beispiel? Wenn Jesus niemanden abweisen will, dann heißt das doch, dass auch wir die Geflüchteten an den Grenzen Europas oder auf dem Mittelmeer aus christlicher Sicht nicht abweisen dürfen.

Doch das trifft nicht das, was Jesus sagt. Jesus weist niemanden ab, der Zugang zu ihm sucht; Gott weist niemanden ab, der ihn sucht und sich ihm anvertraut. Das ist eine theologische Aussage, keine ethische Maxime für staatliches Handeln. Politische Probleme lassen sich nicht so einfach lösen. Wohl aber gibt es eine Verpflichtung für alle Staaten, die sich den Menschenrechten verpflichtet fühlen, den Menschen zu helfen, die ihre

Heimat verlassen. Solche Hilfe kann und muss auf unterschiedliche Weise erfolgen.

Erfahrungen mit Abweisung kann es nicht nur an den Grenzen Europas, sondern auch in unserem Mikrokosmos geben. Ich habe schon darauf hingewiesen, dass dies bei unseren Gottesdiensten der Fall sein kann und eventuell für die Weihnachtsgottesdienste noch einmal verschärft werden muss. Manche werden vielleicht unserem Presbyterium die Jahreslosung entgegenhalten und einen Widerspruch zu der derzeit geltenden 3G-Regel für Gottesdienste feststellen: Gemeinde versammelt sich in Jesu Namen - und weist dann Menschen ab!

Verantwortung übernehmen

Hier verweise ich auf die grundlegende ethische Kategorie der Verantwortlichkeit, die gerade in der Coronazeit wieder in den Fokus gerückt ist. Wir sind verantwortlich für uns selbst, für unsere Gesundheit, für die Menschen, mit denen wir eng zusammenleben. Jede und jeder muss für sich selbst entscheiden, wie sie oder er diese Verantwortung wahrnimmt.

Aber wir sind auch verantwortlich für andere Menschen, zu denen wir keinen engen Bezug haben. Ein Presbyterium ist zum Beispiel ver-

antwortlich, wenn es regelmäßig Veranstaltungen anbietet, zu denen verschiedene Menschen zusammenkommen. Zwar lebt jeder Gottesdienst davon, dass Jesus Christus Menschen zu sich einlädt, grenzenlos. Aber zugleich ist jeder Gottesdienst gebunden an Regeln und Gesetze und muss von denen, die ihn verantworten, so organisiert werden, dass eine Teilnahme - nach jeweils aktuellem Erkenntnisstand - kein übermäßig hohes Risiko darstellt. Das ist ja keineswegs auf den Schutz vor einer Coronainfektion beschränkt. Gottesdienstbesucher können genauso erwarten, dass sie, wenn sie die Kirche betreten, in ein Gebäude kommen, das standsicher ist.

Dass aus Verantwortung manchmal Entscheidungen notwendig sind, die Abweisungen zur Folge haben, ändert nichts an der Botschaft, die wir gerade auch mit Weihnachten verbinden: Wir sind bei Gott willkommen. Gott weist uns nicht ab, selbst wenn es unter uns Menschen manchmal notwendig ist.

Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten und hoffe, dass wir uns am Heiligen Abend auch persönlich sehen können, ohne dass jetzt schon klar ist, unter welchen Bedingungen das gehen kann.

Michael Miehe

„...nicht abweisen“

Gedanken zum Bild auf Seite 2

„Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“ ist wohl das berühmteste Gemälde von Rembrandt. In keiner anderen biblischen Erzählung wird uns die Liebe, Annahme und Güte Gottes für jeden einzelnen Menschen so klar vor Augen gestellt. Gott ist ein Gott der Liebe, der Freiheit und des Lichts. Jeder ist willkommen. Gott ist kein ferner Gott, sondern möchte mit uns in Gemeinschaft leben.

Jesus erzählt diese Geschichte, um uns Gott als unseren Vater vorzustellen. Ein Vater, der uns als seine Kinder bedingungslos liebt und annimmt. Das Bild von Rembrandt drückt dies wunderbar aus. Der Vater öffnet seine Arme und legt seine Hände voller Liebe auf die Schultern des Sohnes. Er beugt sich zu ihm, und der Sohn schmiegt seinen Kopf an das Herz des Vaters.

Tiefe Verbundenheit und Geborgenheit, Annahme und Vergebung strahlen dem Betrachter entgegen, die sich auch in der Jahreslosung ausdrücken: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Gott als unser Vater entscheidet sich nicht, uns zu lieben, er ist Liebe. Seine Liebe ist ein Geschenk aus Gnade, dass weder an Bedingungen noch Erwartungen geknüpft ist.

Glauben bedeutet, uns in diese liebenden Armen fallen zu lassen, uns an Gott anzuschmiegen und seine liebenden Hände auf unseren Schultern zu spüren. Wir dürfen Gott bitten, sich uns so zu zeigen, dass wir seine Liebe in unserem Leben wahrnehmen und ihm vertrauen lernen. Wir dürfen jeden Tag zu ihm kommen, genau wie der verlorene Sohn. Gott, unser Vater, wird uns niemals abweisen.

Text: Miriam Roll

Copyright Verlag Wort im Bild

Einladung zur Gemeindeversammlung

Nach der Ordnung unserer Kirche soll das Presbyterium die Gemeindeglieder einmal jährlich bei einer Gemeindeversammlung über die Arbeit der Kirchengemeinde und die Gesamtlage der Kirche informieren.

Unter der Voraussetzung, dass die Durchführung rechtlich möglich ist, lädt das Presbyterium herzlich ein zur Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 30. Januar 2022, nach dem Gottesdienst.

Vorschläge für die Tagesordnung können bis zum 15. Januar 2022 beim Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Michael Miede, schriftlich eingereicht werden.

Willkommen zurück!

*Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht sattsehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.*

Diesen Vers aus Paul Gerhardts wunderschönem Weihnachtslied „Ich steh an deiner Krippen hier“ (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 37, Strophe 4) hat mir eine Freundin zur Geburt unserer Tochter geschickt. Das ist jetzt ziemlich genau ein Jahr her, und auch in diesem Advent berührt mich der Vers. Neben manch kurzer Nacht und



manch anstrengendem Tag überwiegt in mir weiterhin die große Freude und Dankbarkeit für das große kleine Wunder, das uns geschenkt wurde. Manchmal kann ich mich einfach nicht sattsehen an diesem kleinen Menschen, der inzwischen erste Gehversuche unternimmt und bei der Tagesmutter ganz ohne uns Eltern die Welt erkundet.

Es fällt mir deshalb nicht nur leicht, mich auf die große Veränderung einzulassen, die Mitte November für uns als Familie ansteht. Zugleich freue ich mich aber darauf, meinen Probedienst fortzusetzen und wieder je mit halbem Dienstumfang in der Uniklinik Köln und der Gemeinde Rodenkirchen zu arbeiten. Geplant ist, dass ich den Dienst an diesen beiden Orten etwa bis Sommer 2022 fortsetze und mich dann auf eine eigene Pfarrstelle bewerbe.

Ich bin gespannt zu hören, was sich an beiden Orten im vergangenen Jahr verändert hat, und ich freue mich auf Sie, liebe Gemeinde. Ich freue mich darauf, mit Ihnen Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten zu feiern und mit Ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten ins Gespräch zu kommen.

Und besonders freue ich mich auf Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden. Als erstes Projekt

werden wir (so Gott will und die Pandemie es zulässt) gemeinsam ein Krippenspiel einstudieren und es an Heiligabend aufführen. „Ich stehe an deiner Krippe hier“ darf dabei natürlich nicht fehlen.

Herzliche Grüße,
Caroline Schnabel

Neue Ratsvorsitzende der EKD

Die westfälische Theologin Annette Kurschus ist neue Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Synode wählte die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen am 10. November 2021 mit 126 von 140 Stimmen zur obersten Repräsentantin der rund 20,2 Millionen deutschen Protestanten. Es gab vier Nein-Stimmen und zehn Enthaltungen.

Die 58-jährige Kurschus war zuvor bereits stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende und ist nach Margot Käßmann die zweite Frau an der Spitze der EKD in deren Geschichte. Sie folgt auf Heinrich Bedford-Strohm, der nicht für eine weitere sechsjährige Amtszeit kandidierte.

Kurschus steht seit 2012 an der Spitze der westfälischen Landeskirche, die derzeit rund 2,1 Millionen Mitglieder hat. Besonders geschätzt sind die Predigten der ruhigen und



überlegt auftretenden Theologin. Bei den Wahlen zum Rat der EKD war Kurschus am Dienstag als einzige Kandidatin bereits im ersten Wahlgang mit der notwendigen Zweidrittel-Mehrheit in das kirchliche Leitungsgremium gewählt worden. Damit wurde sie zur Favoritin für den Ratsvorsitz.

Der Rat der EKD ist das sichtbarste ihrer Leitungsgremien. Er tagt in der Regel monatlich ein Wochenende lang und kann und muss sich wie kein Gremium sonst aktuellen Themen stellen. Er leitet die evangelische Kirche zwischen den Tagungen der Synode.

ekd.de

Gemeindearbeit unter Corona-Bedingungen

Leider hat sich die Corona-Pandemie seit Herbstbeginn wieder dramatisch verschärft. Das wirft unsere gemeindlichen Planungen für das Jahresende 2021 und den Anfang des Jahres 2022 möglicherweise erneut über den Haufen, aber das sind wir ja seit gut anderthalb Jahren gewöhnt.

Gottesdienste (nicht nur) am Heiligen Abend

In unseren sonntäglichen Gottesdiensten in der Erlöserkirche gilt seit dem 3. Oktober 2021 die 3G-Regel (geimpft, genesen, getestet). Dies entspricht zum gegenwärtigen Zeitpunkt (15. November 2021) der Corona-Schutzverordnung des Landes NRW. Zur Zeit wird kontrovers diskutiert, ob eine 2G-Regel angemessener wäre (nur geimpft und genesen) oder ob es zusätzlich zu 2G eine Testpflicht für die Geimpften und Genesenen geben sollte.

Das Presbyterium sieht sich derzeit außerstande, aufgrund der sehr widersprüchlichen Einschätzungen der Lage abschließend eine Regelung für die Gottesdienste am Heiligen Abend zu beschließen. Wir bitten Sie daher um Verständnis, dass wir nur Grundsätze festgelegt haben, aber deren Konkretisierung erst

kurz vor dem Heiligen Abend vornehmen können. **Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf unserer Internetseite www.erloeserkirchen.de.**

- Wie im vergangenen Jahr gehen wir davon aus, dass wir am Heiligen Abend **Gottesdienste in der Erlöserkirche** oder **auf dem Kirchenvorplatz** mit Ihnen feiern können.
- Wie in den Jahren vor Corona planen wir derzeit **zwei Gottesdienste für Kinder und Erwachsene** und **zwei Gottesdienste nur für Erwachsene**. Um den Zugang und Abgang besser regeln zu können und eine ausreichende Belüftung des Kircheninnenraums sicherzustellen, sollen die **Gottesdienste mit Kindern** um **14 Uhr** und **16 Uhr**, die **Gottesdienste nur für Erwachsene** um **18 Uhr** und **23 Uhr** stattfinden.
- Eine **Anmeldung** ist **nicht erforderlich**.
- Vor dem Eintritt in die Kirche bitten wir die **Erwachsenen**, einen **Impfnachweis**, **Genesenennachweis** oder **aktuellen Test** vorzulegen (3G).
- **Kinder** und **Jugendliche unter 16 Jahren** benötigen weder einen Immunisierungs- oder Testnachweis noch eine Schulbescheinigung.
- **Kinder bis zum Schuleintritt** sind

ohne Vorlage eines Coronatests getesteten Personen gleichgestellt.

- **Alle Gottesdienstbesucher**, mit Ausnahme von **Kindern bis zum Schuleintritt**, benötigen eine **medizinische Maske** beim Betreten der Kirche bis zum Sitzplatz und beim Verlassen der Kirche. Möglicherweise wird es eine Maskenpflicht während des Gottesdienstes geben, wenn die Situation es erfordert.

Mini-Gottesdienst und Kindergottesdienst

Aufgrund des dynamischen Infektionsgeschehens verschieben wir den Neustart von Mini-Gottesdienst und Kindergottesdienst auf das nächste Jahr.

Weitere Veranstaltungen

Die 3G-Regel findet auch bei allen übrigen gemeindlichen Veranstaltungen Anwendung, sofern nicht durch die Corona-Schutzverordnungen des Landes Nordrhein-Westfalen nach dem Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes andere Regelungen eingeführt werden.

Michael Mieke

Ohne Christus kein Weihnachten

Nur noch 53 Prozent der Deutschen kennen die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium. Zudem glaubt angeblich jeder Vierte von diesen, sie stamme von den Brüdern Grimm! Wie können wir Form und Inhalt wieder zueinander bringen? Vielleicht müssen wir die Geschichte neu erzählen: Gott kommt zur Welt. Gott ist nicht ein mächtiger Herr auf hohem Ross, sondern wird Kind, verletzlich, auf Beziehung angewiesen.

Lesen Sie doch noch einmal nach bei Lukas im zweiten Kapitel: „Es begab sich aber zu der Zeit ...“

Mir ist wichtig, immer wieder deutlich zu machen: ohne Christus kein Christkind und kein Christfest! Weihnachten ist ein Fest des christlichen Glaubens. Wir feiern die Geburt des Kindes, das als Mann am Kreuz starb, der, wie wir glauben, auferstand und der uns durch den Heiligen Geist Kraft und Beistand gibt in unserem Leben.

Margot Käßmann

aus: Margot Käßmann, Wie Gott die Menschen liebt. Gedanken zu Advent und Weihnachten. Gütersloh 2010

Gottesdienste in der Erlöserkirche



28. November	1. Advent Pfarrerin Schnabel predigt über Jeremia 23,5-8. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Kirchenkaffee ein.	10.00 Uhr
5. Dezember	2. Advent Gottesdienst mit Kantorei Pfarrer Miehe predigt über Jesaja 63,15-64,3.	10.00 Uhr
12. Dezember	3. Advent Pfarrerin Schnabel predigt über 1. Korinther 4,1-5.	10.00 Uhr
19. Dezember	4. Advent Prädikant Wieland predigt über Lukas 1,26-38(39-56).	10.00 Uhr
24. Dezember	Heiligabend Gottesdienst für Eltern mit kleinen Kindern und Pfarrerin Schnabel	14.00 Uhr
24. Dezember	Heiligabend Gottesdienst mit Trompete und Orgel für Eltern mit größeren Kindern und Pfarrerin Schnabel	16.00 Uhr
24. Dezember	Heiligabend Christvesper mit Trompete und Orgel Pfarrer Miehe predigt über Matthäus 1,18-25.	18.00 Uhr
24. Dezember	Heiligabend Christnacht mit Gesang, Oboe und Orgel Pfarrer Miehe predigt über Matthäus 1,18-25.	23.00 Uhr
25. Dezember	1. Weihnachtstag Pfarrerin Schnabel predigt über 1. Johannes 3,1-1 (3-5).	10.00 Uhr

26. Dezember	2. Weihnachtstag	10.00 Uhr
	Pfarrer Mieke predigt über Jesaja 7,10-14.	
31. Dezember	Altjahrsabend	18.00 Uhr
	Pfarrer Mieke predigt über Matthäus 13,24-30.	
2. Januar 2022	1. Sonntag nach dem Christfest	10.00 Uhr
	Pfarrer Söffing predigt über Jesaja 43,13-16.	
9. Januar	1. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr
	Pfarrer Mieke predigt über Jesaja 42,1-9.	
16. Januar	2. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr
	PfarrerIn Schnabel predigt über 1. Korinther 2,1-10. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Kirchenkaffee ein.	
23. Januar	3. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr
	Pfarrer N.N. predigt über Matthäus 8,5-13.	
30. Januar	Letzter Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr
	Pfarrer Mieke predigt über 2. Mose 34,29-35. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zur Gemeindeversammlung ein (siehe auch S. 9).	
6. Februar	4. Sonntag vor der Passionszeit	10.00 Uhr
	Pfarrer Mieke predigt über Matthäus 14,22-33. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Kirchenkaffee ein.	
13. Februar	Septuagesimä (3. Sonntag vor der Passionszeit)	10.00 Uhr
	PfarrerIn Schnabel predigt über Jeremia 9,22-23.	
20. Februar	Sexagesimä (2. Sonntag vor der Passionszeit)	10.00 Uhr
	Pfarrer Mieke predigt über Hebräer 4,12-13.	
27. Februar	Estomihi (Sonntag vor der Passionszeit)	10.00 Uhr
	Pfarrer Maeggi predigt über Markus 8,31-38.	

Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf

6. März **Invocavit** **10.00 Uhr**
Pfarrer Miehe predigt über 2. Korinther 6,1-10.
Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum
Kirchenkaffee ein.

13. März **Reminiszere** **10.00 Uhr**
PfarrerIn Schnabel predigt über Matthäus 26,36-
46.



Gottesdienste für Kinder

Ursprünglich war für die Adventszeit ein Neustart von Kindergottesdienst und Mini-Gottesdienst geplant. Die Dynamik des Infektionsgeschehens lässt dies als nicht sinnvoll erscheinen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite, wie es mit den Gottesdiensten für Kinder weitergeht.

Aus dem Kirchenbuch



Taufen



Beerdigungen

In der Internetausgabe nicht verfügbar

Musik in der Erlöserkirche



Rückblick

Zum Glück konnten Konzerte in immer noch pandemischer Zeit wieder stattfinden. So spielte die Cembalistin **Tatjana Vorobjova** im September 2021 in der gut besuchten Erlöserkirche auf ihrem wunderbar sonor und ausgewogen klingenden zweimanualigen Instrument ein sehr abwechslungsreiches und virtuoses Programm.

Im Oktober hielt **Axel Weggen**, Chorleiter verschiedener, in jüdischen Gemeinden beheimateter Chöre, zusammen mit dem Kantor der jüdischen Gemeinde Mannheim, **Amnon Seelig**, einen kurzweiligen Vortrag im Gemeindesaal über die Chormusik in der Praxis des Gottesdienstes in der Synagoge. Interessierte Fragen aus der Zuhörerschaft führten am Ende auch zu einem lebendigen Dialog. Unterdessen hatte sich schon das **Lewandowski-Ensemble** in der Erlöserkirche eingefunden und eingesungen. Das achtköpfige Ensemble singt in der gesamten Bundesrepublik vor allem zu besonderen Gelegenheiten und Festakten in den jüdischen Gemeinden.

Es war ein besonderes Geschenk, diese Formation im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ auf Einladung des Kirchenkreises Köln Süd in der Erlöserkirche zu Gast zu haben. Im Wechsel von Chor, Kantor und Orgel ergab sich ein umfassendes musikalisches Bild zur Musik in der Synagoge. Die Zuhörerschaft dankte den Vortragenden mit langanhaltendem Applaus und äußerte sich beim Verlassen der Kirche vielfach enthusiastisch und teils auch sehr berührt von der Musik. Mögen die Veranstaltungen und Begegnungen dieses Festjahres dazu beitragen, dass Beziehungen dauerhaft und unverbrüchlich gestärkt und gepflegt werden.

Die **Kantorei** sang neben ihren regelmäßigen Mitwirkungen im Gottesdienst in Kleinstbesetzung auch am Reformationstag und am Ewigkeitssonntag wieder in größerer Formation.

Ausblick

Freuen Sie sich auf Kommendes! Die Gottesdienste am Heiligen Abend um 16 Uhr und mit stärkerem Akzent um 18 Uhr werden mit festlicher Musik für Trompete und Orgel gestaltet, in der Christnacht erklingt um 23 Uhr weihnachtliche Musik mit Gesang, Oboen und Orgel.

Zwei hochkarätige Konzerte finden im Januar und Februar statt: Am 30. Januar 2022 steht weltliche Musik von Johannes Brahms auf dem Programm, gesungen von einem exquisiten Vokalquartett.

Am 13. Februar 2022 ist die Pianistin Olga Scheps, die in den großen Konzertsälen dieser Welt zu Hause ist, zu Gast. So ist es eine besondere Freude, die Künstlerin in einem Klavier-Recital in unserem Rodenkirchener Gemeindehaus zu Gast zu haben. Bei diesem Konzert arbeitet die Kirchengemeinde, wie es sich schon oft bewährt hat, mit dem Lions-Club Caligula e.V. zusammen.

Ihre Kantarin Barbara Mulack

Sonntag, 30. Januar 2022, 16 Uhr
Wonnevoll!

Lieder und Gesänge von Johannes Brahms

zum Klavier und a cappella

Christiane Rittner, Sopran

Dorothee Merkel, Alt

Lothar Blum, Tenor

Gregor Finke, Bass

Christian Gerharz, Klavier

Wer sich aus der winterlichen Letargie herausbewegen möchte, dem sei dieses Konzert wärmstens empfohlen. Vier Vokalsolisten präsentieren Werke von Johannes Brahms: mal a cappella, oft mit Kla-

vierbegleitung; mal in Quartettstärke, mal Solo oder als Duett.

Christiane Rittner, Dorothee Merkel und Lothar Blum waren schon häufig zu Gast in der Erlöserkirche in der Kantatengottesdienstreihe. Mit Gregor Finke, Bass und Christian Gerharz am Klavier komplettiert sich das Ensemble. Alle Künstler sind erfahrene Oratoriensänger mit breitem stilistischem Spektrum und besonderer Freude auch am Singen im fein aufeinander abgestimmten Vokal-Ensemble.

Der Eintritt ist frei. Es gelten die gesetzlichen Einlassregelungen; geplant ist 2G. Tagesaktuelle Information finden Sie auf der Webseite www.erloeserkirche-rodenkirchen.de.



Johannes Brahms: Fotografie im Großformat, Wien ca. 1866/67

Sonntag, 13. Februar 2022, 16 Uhr

Klavier-Recital mit Olga Scheps

**Ludwig van Beethoven (1770-1827):
Klaviersonate Nr. 8 c-Moll op. 13
„Pathétique“**

**Ludwig van Beethoven (1770-1827):
Klaviersonate Nr. 31 As-Dur, op. 110**

**Robert Schumann (1810-1856): Fa-
schingsschwank aus Wien op. 26**

Das Konzert findet in Zusammenar-
beit mit dem LIONS-Hilfswerk Köln-
Caligula e.V. statt.

Eintritt: Erwachsene 20,- €/ Studen-
ten, Schüler 15,-€

Es gelten die gesetzlichen Einlassre-
gelungen; geplant ist 2G. Informatio-
nen dazu finden Sie auf der Seite
www.erloeserkirche-rodnenkirchen.de.

Der Vorverkauf der Karten beginnt
am 10. Dezember in der Mayer-
schen Buchhandlung, Hauptstr. 81-
83, sowie im Gemeindebüro zu den
Öffnungszeiten (siehe Rückseite).

„Was Scheps tut, ist nicht hübsch
und niedlich, sondern atemberau-
bend“. (FAZ)

Schon früh entdeckte die Tochter
zweier Pianisten (Foto) im Alter von
vier Jahren das Klavierspiel für sich.
Bereits in jungem Alter entwickelte
sie ein Klavierspiel, das intensive
Emotionalität und Ausdrucksstärke
mit außergewöhnlichem pianisti-
schen Können vereint. Dieses Talent
entdeckte auch Alfred Brendel, der
die junge Olga Scheps förderte. Ihr



Studium bei Prof. Pavel Gililov in Köln schloss die Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben und der Studienstiftung des deutschen Volkes 2013 mit dem Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Ihre Kenntnisse vertiefte sie bei Prof. Arie Vardi und Prof. Dmitri Baschkirow.

Ihre Solo-Recitals sind beim Publikum in aller Welt ebenso gefragt wie ihre Auftritte als Solistin mit Orchester und ihre kammermusikalischen Projekte.

Die Pianistin tritt in Soloabenden wie auch mit renommierten Orchestern wie dem Warsaw Philharmonic Orchestra, dem Mozarteum Orchester Salzburg, den Münchner Symphonikern, dem Royal Scottish National Orchestra, der Russischen Staatskapelle Moskau, der Staatskapelle Weimar, dem Zürcher Kammerorchester, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem New Japan Philharmonic Orchestra und vielen anderen auf.

Sie konzertiert mit großem Erfolg in weltbekannten Konzerthäusern wie der Elbphilharmonie, der Berliner und Kölner Philharmonie, dem Wiener Konzerthaus, der Cadogan Hall London, der Tonhalle Zürich und der Suntory Hall in Tokyo. Sie ist ein gefragter Gast bei Festivals.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin konzertiert Olga Scheps ebenso mit Künstlern wie Alban Gerhardt, Daniel Hope, Adrian Brendel, Nils

Mönkemeyer, dem Kuss Quartett und vielen anderen.

Olga Scheps spielte bereits zahlreiche CDs ein. Ihr Debüt-Album „Chopin“ gewann sofort einen ECHO Klassik. Etliche weitere Einspielungen verschiedener Komponisten liegen vor und wurden von den Kritikern stets hoch gelobt.

Unsere Chöre

Die Chöre unserer Gemeinde freuen sich über Beteiligung. Informationen zu den Angeboten gibt gerne Kantorin Barbara Ricarda Mulack, 0221-344882, barbara.mulack@ekir.de

Kantorei Rodenkirchen

Die Probenarbeit erfolgt unter sorgfältiger Einhaltung der für das Singen geltenden Abstands- und Sicherheitsbestimmungen.

Mittwochs: ab 19 Uhr

Chor für Kinder

Chorproben beider Chorgruppen sind wegen der Größe der Chorgruppen, des klassenübergreifenden Angebotes und der gebotenen Raum- und Abstandsanforderungen beim Singen weiterhin leider nicht möglich.

Die Proben finden in der Regel mittwochs in den Räumen der Ernst-Moritz-Arndt-Schule statt. Gruppe I:

2. Schuljahr 12 Uhr, Gruppe II:

3.+4.Schuljahr 12.50 Uhr.

Vor Aufführungen proben beide Chöre gemeinsam von 12-14 Uhr.

Mitmachttag Musik für Kinder – endlich möglich

22 Kinder aus dem Kirchenkreis Köln Süd im Alter von 7-11 Jahren nahmen am 18. September 2021 am Mitmachttag Musik teil. Dieser musste wegen der Pandemie schon zweimal verschoben werden.

In drei Gruppen coronagerecht aufgeteilt nahmen die Mädchen und Jungen an drei Musik-Stationen in der Kirche und im Gemeindezentrum der Melancthonkirche in Zollstock teil: Sie bauten eine voll funktionstüchtige kleine Orgel, das sogenannte Organetto, komplett aus Holz mit funktionsfähigen Blasebälgen zusammen (Foto). Sie improvisierten auf den verschiedensten Instrumenten vom Regenrohr bis zur großen Pauke im Zusammenklang mit der großen Orgel auf der Orgelempore. Ein Trommelworkshop schließlich bot den Kindern Gelegenheit, die Freude am Rhythmus mal subtil, mal klanggewaltig zu entfalten. Das gute Wetter erlaubte zudem viel Bewegung beim Spiel auf der Gemeindewiese, und natürlich gab es auch einen Ruhepunkt beim Essen in der jeweiligen Kleingruppe.

Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Andacht, in der alle Kinder gemeinsam mit den Workshopleitern noch einmal alle Instrumente zum Klingen brachten. Die Eltern durften

zu dem Zeitpunkt - das war dem Anti-Corona-Konzept geschuldet - leider nicht an der Abschlussandacht teilnehmen.

Ein Team mit den Kirchenmusikern Barbara Bannasch, Samuel Dobernecker, Kreiskantorin Barbara Mulack, Prädikant Achim Wenzel und der Jugendreferentin Siggj Schneider sorgten dafür, dass die Kinder einen sehr unbeschwerten Tag mit ganz viel Musik erleben konnten.

Die Veranstaltung war ein erster Beitrag im Jahr der Orgel zur gerade gestarteten Initiative ORGEL ON der



Musik in der Erlöserkirche

Rheinischen Landeskirche. Kinder und Jugendliche sind zukünftig verstärkt eingeladen, die vielfältigen klanglichen und spieltechnischen Möglichkeiten der Orgel als der so-

genannten „Königin der Instrumente“ kennenzulernen und selbst am Instrument auszuprobieren.

Barbara Mulack





Informationen und Kontakt:

www.familienzentrum-rodenkirchen.de
www.ev-kindergarten-rodenkirchen.de

Kindergarten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Er wird von Heike Ernst geleitet, die während der Öffnungszeiten unter 0221-39 36 89 zu erreichen ist.

Angebote des Familienzentrums

Über die Arbeit im Evangelischen Kindergarten hinaus bieten wir überkonfessionelle Angebote in den Bereichen Bildung, Beratung und Betreuung für alle Familien im Kölner Stadtteil Rodenkirchen.

Beratung

Das Familienzentrum „Südpunkt“ bietet verschiedene Beratungsangebote zu Fragen, Problemen und Nöten rund um Kinder, Familien und ihr Lebensumfeld.

- Beratung Kinderschutzzentrum
- Beratung zu Schulthemen
- Mediation
- Paarberatung

- Psychologische Beratung in besonderen Lebenssituationen
- Systemische Familien- und Erziehungsberatung

Die Angebote richten sich an Familien, Ehepaare und an Kinder/Jugendliche, alleine oder mit einer Person ihres Vertrauens, aber auch themenbezogen an Fachleute (Erzieherinnen, Lehrerinnen, Ärztinnen etc.)

Weitere Informationen und Termine:

- Heike Ernst, Telefon 0221 393689
- Nancy Hoffmann, Telefon 0176 55771200

Bildung

Neben der Arbeit der Kindertagesstätte finden in unserem Familienzentrum verschiedene Bildungsangebote statt, die für alle Familien mit ihren Kindern aus dem Stadtteil offen sind.

- Eltern-Kind-Gruppen
- Elternbildungsprogramm FuN - Familie und Nachbarschaft
- Väterwochenende
- Joko - du und ich
- gestaltetes Freizeitangebot für Kinder

Ich geh mit meiner Laterne ...

So klang es durch die Erlöserkirche bei einem Gottesdienst zu St. Martin beim Auszug. Auch in diesem Jahr konnten wir unser Laternenfest nicht wie gewohnt feiern. Es waren nur alle Eltern und Kinder unseres Kindergartens mit 3G-Regel eingeladen.

Pfarrer Miehe stimmte uns mit der Geschichte des heiligen Sankt Martin ein, und die Kinder verfolgten gespannt die Erzählung über die Mantelteilung mit dem Bettler und wie Martin später Bischof in Tours wurde. Dabei hielten sie ihre selbstgebastelten und bunt leuchtenden Laternen mit Igel, Eichhörnchen oder Fledermäusen fest umklammert.

Im Anschluss an den Gottesdienst zogen alle, angeführt von Pfarrer Miehe, durch die Abenddämmerung (Foto links) über das Außengelände der Kirchengemeinde zum Garten des Kindergartens, der mit vielen bunten Lichtern geschmückt war. Die Väter hatten eigens für das Fest am Väterspieletag in der Woche zuvor Fackeln mit ihren Kindern gebastelt, die im Dunkeln wie echtes Licht flackerten.

Zur Überraschung spielte zum Empfang eine bestellte Kapelle und bot ein umfangreiches Repertoire an

Martinsliedern dar, was alle kleinen und großen BesucherInnen zum Mitsingen oder Zuhören einlud.



Große Augen machten die Kinder auch, als sie das Feuer, das mitten auf dem Rasen loderte, entdeckten.

Allein der Sankt Martin (bzw. St. Martina bei uns) mit seinem Pferd fehlte. Atze, das Martinspferd, das viele Jahre unseren Martinszug begleitet hat, ist 2020 verstorben. Gerne erinnern wir uns noch an seine kuriose Vorliebe für Bananen, Birnen und Rote Beete und dass er sich nach getaner Arbeit nicht nur von den Kindern zur Belohnung liebevoll streicheln ließ.

Doch Ersatz war schnell gefunden, denn alle Kinder wollten den Sankt Martin spielen, so dass wir sogar losen mussten. Die Wahl fiel auf Anton

mit seinem Pferd Frida und der Bettlerin Luise, die die Geschichte perfekt in Szene setzten. Alle anderen Kinder hielten ihre leuchtendgelb gebastelten Sterne hoch, die im Licht des Feuers funkelten.

Am Vormittag gab es bereits einen großen Weckmann in der Kita, der entsprechend der Legende geteilt wurde. Jetzt bekam jedes Kind noch eine kleinere Ausfertigung, die so manches Kind mit Genuss direkt verspeiste.

Das trockene Wetter und milde Temperaturen luden zum Verweilen ein, so dass niemand so schnell nach Hause gehen wollte.

Heike Ernst





**TAUFE GANZ ANDERS ALS GEWOHNT:
IM RAHMEN EINES GROSSEN BUNTEN FESTES IM RHEINPARK
IN UNMITTELBARER NÄHE ZUM RHEIN AM 13. AUGUST 2022**

„Vielfalt feiern“ heißt das Motto des Tauffestes, das von vielen Gemeinden im ganzen Gebiet des Evangelischen Kirchenverbands Köln und Region am Samstag, 13. August 2022 veranstaltet wird.

Ein besonderer Ort am Rhein, eine große Wiese mit Picknickdecken, mehrere Tausend Menschen, die zusammen feiern. Musik von regionalen Künstler:innen, kreative Mitmach-Aktionen zum Thema „Wasser und Klima“ und Ralph Caspers (Sendung mit der Maus), der als Moderator durch den Nachmittag führt. Dazu Eis, Kaffee und von den Gemeinden gefüllte Picknickkörbe – in bio, regional und lecker. Und darin ein ganz besonderer Gottesdienst, in dessen Zentrum Kinder, Jugendliche und Erwachsene getauft werden. Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst unter anderem von einem großen Projektchor aus den beteiligten Gemeinden.

Eingeladen sind alle, die ihre Kinder oder sich selbst in diesem besonderen und ungewöhnlichen Rahmen taufen lassen möchten. Wir freuen uns darauf, in der bunten Vielfalt der Veedel in Köln und der Region sichtbar zu werden und zusammen zu kommen. Vielfalt ist ein Wesensmerkmal unserer evangelischen Kirche. Diversität und Inklusion, verschiedene Lebens-, Familien- und Beziehungsformen und unterschiedliche Zugänge zu Kirche und Spiritualität machen uns aus und bereichern uns.

Haben Sie Lust, dabei zu sein? Melden Sie sich für weitere Infos oder zur Anmeldung gerne unter tauffest@kirchekoeln.de oder bei den Ansprechpartner:innen in Ihrer Kirchengemeinde.

Alle Interessierten werden später herzlich zu Vorbereitungstreffen eingeladen, wo alle Fragen besprochen werden und wir gemeinsam die Taufe am Rhein vorbereiten können.

Wir freuen uns auf ein fröhliches, buntes Fest im Sommer 2022.

Konfirmandenarbeit

Für die Konfirmandenarbeit ist Pfarrer Michael Miehe verantwortlich.

Konfirmation 2022:

- dienstags von 16.00-17.00 Uhr
- dienstags von 17.15-18.15 Uhr

Konfirmation 2023:

Am 25. November 2021 hat der Konfirmandenunterricht für diejenigen Jugendlichen, die im Jahr **2009** geboren sind, begonnen. Getaufte Jugendliche wurden bereits nach den vorhandenen Meldedaten angeschrieben.

Aber auch, wer noch nicht getauft ist oder zu einer anderen Kirchengemeinde gehört, kann in Rodenkirchen zum Konfirmandenunterricht gehen. Bitte halten Sie in diesem Fall Rücksprache mit Pfarrer Miehe.

Am **Donnerstag, dem 18. November 2021**, hat um 18 Uhr ein **Infoabend** für die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihre Eltern stattgefunden.

Unterrichtstag ist Donnerstag.

Je nach Anzahl der Anmeldungen wird es eine Gruppe oder zwei Gruppen geben.

Von der Anzahl der Gruppen sind auch die Anfangszeiten abhängig.

Mathe-Werkstatt



Wann, wo, wie?

nachmittags, wöchentlich, einzeln/ Kleingruppe, Gemeindehaus, Sek I & EF

Schnuppertermine

nach Absprache

Phase I

Ende August bis Januar

Teilnahmegebühr

pro Halbjahr (ca. 10 Doppelstunden)
99 €

Anmeldung

Lehrer Felten (343 246, mifelten@web.de)



Herzliche Einladung
zum 28. Frauentag
im Kirchenkreis Köln-Süd
am 29. Januar 2022

Lebensträume - Lebensräume

von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Berufsförderungswerk Köln
der Diakonie Michaelshoven

1 Zwischen Traumklängen und Klangräumen

Was hören wir, wenn wir zu träumen beginnen? Was hören wir, wenn wir unseren Lebensraum gestalten dürfen? Diese und weitere Fragen entdecken wir mit großen und kleinen Instrumenten und unseren Stimmen.

Barbara Bannasch, Kirchenmusikerin und Komponistin

2 Sprechstunde 139

HERR, Du erforschest mich und kennest mich. (Ps 139,1)

Im Workshop „Sprechstunde 139“ wollen wir uns durch Sprech- und Meditationsübungen

Verse aus Psalm 139 spielerisch aneignen. Einzige Voraussetzung: Ein wenig Mut und Experimentierfreude, mit dem gesprochenen Wort umzugehen.

Nicola Thomas-Landgrebe, Pfarrerin

3 Der Traum vom „gelobten Land“

Teile ich ihn? Gibt es einen Raum für mich, wo ich ihn Wirklichkeit werden lassen kann? Dieser Frage wollen wir nach-

gehen, indem wir die Erzählung vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten ins gelobte Land in den Blick nehmen.

Magdalene Otto, Religionspädagogin

4 Lebenstraum – Lebensraum

Traumbilder haben eine ganz eigene Kraft und Dynamik und oft wissen wir nicht, wovon wir eigentlich berührt sind. Ähnliches geschieht oft beim Tanzen. Etwas berührt unsere Seele und setzt innere Bilder frei. Wir können uns auf eine andere Art und Weise erleben – wie im Traum. Ich möchte Sie einladen, sich einzulassen und ergreifen zu lassen von den Bildern, die sich Raum suchen und zeigen wollen.

Gudrun Peters, Tanzpädagogin

5 Den inneren Kritiker in den Ruhe- raum schicken

In unserem Leben braucht es Räume für unsere Träume und Visionen. Mit Achtsamkeitsübungen, kreativen Impulsen und Austausch spüren wir nach, öffnen uns, stärken unser Selbstbewusstsein und geben uns Raum.

Inge Herrig, Gestalttherapeutin

6 Jakob schaut die Himmelsleiter (1. Mose 28, 10-22)

Ein nächtlicher Traum schenkt Jakob Lebensmut, so dass er die Kraft hat, neue Lebensräume zu betreten. Auf diesem mühsamen Weg weiß er sich von Gott gesegnet. Jakobs Lebensgeschichte, aber auch andere, können

uns ermutigen, ganz neue Lebensräume zu entdecken.

Andrea Döhner, Pfarrerin

7 Holt die Träume vom Speicher und gebt ihnen Raum!

Das Symbol Haus („Oikos“) steht in der Bibel für das Leben in Verbundenheit im Kleinen wie im Großen. Im Workshop gehen wir mit offenen Augen durch das je eigene Lebenshaus. Wie haben Ihre Träume daran mitgebaut? Welchem Traum wollen Sie in Zukunft Raum geben? Wo liegen die Mittel dafür auf der „hohen Kante“?

Almuth Koch-Torjuul, Pfarrerin

8 Das Gleichnis vom wachsenden Senfkorn

Eine Bibelarbeit mit allen Sinnen zu Mt 13, 31-33. Ich freue mich gemeinsam mit Ihnen den Traum vom Reich Gottes zu erkunden.

Franziska Boury, Pfarrerin

Wir bitten um **Anmeldung per E-Mail oder postalisch bis zum 14. Januar 2022** unter Angabe von zwei Workshops und eines Ersatzworkshops an den

Kirchenkreis-Köln-Süd

Andreaskirchplatz 1, 50321 Brühl

E-Mail: frauentag.kkk-sued@ekir.de

Teilnehmerinnen-Beitrag: 15 € (für Mittagessen/ Kaffee/ Kinderbetreuung) am Tagungsort zu zahlen.

Gesprächskreis für pflegende und betreuende Angehörige

Dieses ökumenische Angebot richtet sich an Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, gepflegt haben oder pflegen wollen und auch an diejenigen, die in einem Heim lebende Angehörige mitbetreuen. Der Gesprächskreis dient der Information und dem Austausch mit Gleichgesinnten, die ähnliche Erfahrungen in der Betreuung oder in der Pflege machen oder gemacht haben.

Der Gesprächskreis wird von Dr. Evelyn Plamper, Telefon 02234-27 98 45, geleitet und kommt monatlich jeweils dienstags von 19.30 bis 21.00 Uhr zusammen.

Termine:

14. Dezember 2021

11. Januar 2022

08. Februar 2022

08. März 2022

Handarbeitstreff

Zurzeit sind keine Treffen im Gemeindehaus möglich. Gerne beantworte ich aber Ihre Fragen zu Ihren Handarbeitsprojekten, wenn Sie mich mittwochs zwischen 17 und 18 Uhr anrufen, Telefon 02236 66408.

Elke Glatzer

Bibelkreis

Der Bibelkreis trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat. Neue Teilnehmer*innen sind herzlich willkommen.

Ansprechpartner: Christian Gahrmann, christian.gahrmann@web.de

Tänzerische Gymnastik

Die Tänzerische Gymnastik findet jeden Montag in zwei Gruppen von 13.30 bis 14.30 Uhr und von 15.00 bis 16.00 Uhr im Gemeindesaal statt.

Die Leitung hat Rose-Marie Grothaus, Telefon 0221-340 06 64.

Seniorenrunde

Die Seniorenrunde trifft sich in der Regel 14-täglich montags um 15.30 Uhr.

Wenn es aufgrund der Gesamtlage möglich erscheint, werden wieder Treffen der Seniorenrunde stattfinden. Einzelheiten stehen zum Zeitpunkt der Drucklegung des Gemeindebriefes jedoch noch nicht fest.

Mögliche Termine:

- 17. Januar 2022
- 31. Januar 2022
- 14. Februar 2022
- 14. März 2022

Weltgebetstag 2022

Ein fester Termin im Jahreslauf ist der Weltgebetstag, der jedes Jahr ökumenisch am **ersten Freitag des Monats März** durchgeführt wird. Ob und wie das unter den dann herrschenden Umständen möglich sein wird, kann jetzt nicht abgeschätzt werden. Daher bitten wir Sie, sich kurzfristig auf der Webseite unserer Gemeinde oder im Schaukasten zu informieren.



Bildnachweis (Fortsetzung von Seite 3)

- S. 14, 16: Dr. Elke Glatzer
- S. 17: Annika Bocks
- S. 18: Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck
- S. 19: Käch Artists & Promotion
- S. 21, 22: Barbara Mulack
- S. 24: Nadine Ritschel
- S. 25: Dr. Elke Glatzer
- S. 27: Michael Felten
- S. 33, 34: Michael Miehe



ZUHÖRER UND BERATER

Tief mit Köln und den Menschen verbunden hören wir immer genau hin und bieten echte Beratung. Offen und ehrlich. Das ist unser Versprechen an Sie.

KÖLN-WEISS:
Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236 - 65 75 2

KÖLN-RODENKIRCHEN:
Mettfelder Straße 2
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

info@bestattungen-brodesser.de



BRODESSER
Bestattungen

www.bestattungen-brodesser.de

Helfende Hände



Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Helfenden Hände Rodenkirchen sind für Menschen in Rodenkirchen da, die im Alltag Un-

terstützung brauchen.

Wir helfen schnell, unkompliziert und kostenlos bei Aufgaben wie :

- kleinere Hilfen und Reparaturen im Haushalt
- Wechseln von Leuchtmitteln
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen
- Begleitung bei Arzt- und Behörden-gängen
- Einstellen von Fernsehern und Telefonen/Handys
- Hilfestellung bei kleinen PC-Problemen

Wir suchen junge wie auch ältere Menschen, die sich mit ihren Fähigkeiten ehrenamtlich für ihre Mitbürger in Rodenkirchen engagieren möchten.

Benötigen Sie Hilfe?

Sie erreichen uns

- telefonisch:
montags bis freitags
von 9.00 – 17.00 Uhr unter:
0173 9059135.

Kölsch Hätz



- Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir etwas erzählt.
- Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir spazieren geht.

- Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir ein Spiel macht.
- Ach, hätte ich jemanden, der mir mal etwas vorliest.

Alle diese Aktivitäten sind bei der Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz grundsätzlich möglich; grundsätzlich, denn die seit mehr als anderthalb Jahren währende Corona-Pandemie, legt uns leider Beschränkungen auf. Besuche durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kölsch Hätz sind zur Zeit nur unter strikter Einhaltung der Coronaregeln möglich. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen sich, die Kontakte zu hilfsbedürftigen Nachbarn aufrecht zu erhalten, sei es telefonisch oder, falls beiderseits eine vollständige Impfung oder Genesung vorliegt, unter Wahrung der Abstandsregeln auch durch persönlichen Kontakt.

Kölsch Hätz ist telefonisch erreichbar unter Tel. 0221 93679283. Die Termine werden 14-tägig im „Rheinbogen aktuell“ veröffentlicht bzw. sind der Ansage auf dem Anrufbeantworter von Kölsch Hätz zu entnehmen.

Kleiderkammer

Die Kleiderkammer nimmt **mittwochs von 10.00 bis 15.00 Uhr** Kleidung und Trödel im Untergeschoss des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses an.

Kontakt: 0221- 39 38 64,
Anrufbeantworter 0221-93 54 95 71

Basare der Kleiderkammer haben stattgefunden

Es war schon etwas ungewohnt, was sich ab 22. Oktober 2021 in unserem Gemeindehaus abspielte. Nach zwei Jahren Pause wurden wieder Kisten mit Kleidern durch das Treppenhaus getragen, Kleiderständer im

Gemeindesaal arrangiert und eine Auswahl an Weihnachtsdekoration auf Tischen aufgebaut. Die zu diesem Zeitpunkt geltenden Coronaregeln erlaubten es uns, wieder einen Basar der Kleiderkammer durchzuführen.

Doch es war den Verantwortlichen um Angelika Keller schnell klar, dass die Coronabedingungen nur auf neuen Wegen eingehalten werden konnten. So entstand in Absprache mit dem Presbyterium das Konzept, zwei Termine anzubieten: am 7. November einen Basar mit Erwachsenenkleidung und -schuhen, am 14. November einen Basar mit Kinderkleidung und Spielsachen (Fotos). Auf den Büchermarkt mussten wir eben-



Hilfebedürftige und Diakonie

so verzichten wie auf eine Bewirtung der Besucherinnen und Besucher. Außerdem sprachen sich alle Beteiligten für die 2G-Regel aus: Zutritt nur für Geimpfte und Genesene.

Natürlich waren alle gespannt, wie das Stammpublikum auf die veränderten Umstände reagieren würde.

Doch zur großen Erleichterung aller liefen die Basare reibungslos ab. Am Eingang wurden die Einhaltung der 2G-Regel kontrolliert und zusätzlich noch Daten der Besucher erfasst. Außerdem wurde die Anzahl durch die Ausgabe von Zählmarken begrenzt.

Die jahrelang erfahrenen Verkäuferinnen und Verkäufer erlebten die Basare ganz neu: kein Gedränge an den Tischen und Kleiderständen; Menschen, die Abstand zueinander hielten und warteten, bis andere fertig waren; Zeit, um zwischendurch mal durchzuatmen. Und auch die Besucherinnen und Besucher genossen die entspannte Atmosphäre, die Möglichkeit, an einem Stand zu verweilen und in Ruhe auszuwählen. Am Ende lautete das Fazit von beiden Seiten: Es war gut so, und es hat Spaß gemacht. Wie zu erwarten waren die Besucherzahlen geringer als vor Corona und

die Erträge auch. Aber die Hauptsache war, dass die Kleiderkammer die große, kaum noch zu bewältigende Menge an Kleidung etwas reduzieren konnte. Deshalb ganz herzlichen Dank an alle, die wieder mit großem Einsatz dazu beigetragen haben.

Michael Mieke



Wofür werden Spenden für die Diakonie der Gemeinde verwendet?

Manchmal werde ich gefragt, was eigentlich unter dem Begriff „Diakonie der Gemeinde“ zu verstehen ist. Schließlich sammeln wir dafür regelmäßig in unseren Gottesdiensten und auch bei unserer Spendenaktion im Advent. „Diakonie“ bedeutet Hilfe für Menschen in Not. Damit das Ganze greifbar wird, möchte ich Ihnen exemplarisch zwei Menschen vorstellen, die ich regelmäßig unterstütze.

Zum Beispiel: Jürgen

Jürgen - er heißt natürlich anders, aber ich muss meine seelsorgerliche Schweigepflicht wahren - ist Anfang 60 und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Sein Abstieg begann in seinen Dreißigern. Verlust des Arbeitsplatzes und eine gescheiterte Beziehung führten zuerst zum Alkoholmissbrauch und später zu Drogen. Jürgen wurde obdachlos und kämpfte sich durch. Vor etwa 15 Jahren lernte ich ihn kennen.

Mittlerweile sind Drogen kein Thema mehr für Jürgen, und auch eine Wohnung hat er mit viel Mühe gefunden. Sie wird „vom Amt bezahlt“, wie es so schön heißt, auch die Kosten für die Heizung. Jürgen bekommt zum Lebensunterhalt den Regelsatz von

446 Euro. Davon muss er auch die Stromkosten für seine Wohnung bezahlen, rund 60 Euro monatlich. Das hört sich erst einmal nicht schlecht an. Doch die Stromkosten steigen ständig, und gerade bei Nachzahlungen wird es eng. Eine Heizkostennachzahlung wird nur dann vom Amt übernommen, wenn sie während der Zahlungsfrist eingereicht wird. Das verpasst Jürgen aber meistens, und dann muss er selbst für den Betrag aufkommen.

Im Laufe der Jahre ist es mit Jürgen gesundheitlich bergab gegangen. Mittlerweile braucht er einen Rollator, und selbst mit dem kann er sich nur mühsam bewegen. Bei seinem letzten Besuch bei mir zog er eine Sammlung von Papieren aus der Tasche und zeigte mir lauter Belege über Strafzahlungen, die er in monatlichen Raten an die Staatsanwaltschaft zahlt.

Es waren sechs unterschiedliche Zahlungen, und hinter jeder steckt eine Geschichte. Schwarzfahren etwa. Weil Jürgen die Strafe von 60 Euro nicht vor Ort zahlen konnte und auch auf die Zahlungsaufforderungen der KVB nicht reagiert hat, wurde ein Rechtsanwalt eingeschaltet und der Fall kam zur Anzeige. So wurden aus den 60 Euro schnell über 300 - und die kann Jürgen erst recht nicht auf einmal bezahlen. Also hat er mit der Staatsanwaltschaft Ratenzahlung

vereinbart: 20 Euro pro Monat.

Eine andere Ratenzahlung resultiert aus einem alten Handyvertrag. Jürgen hatte seinerzeit einige der monatlichen Rechnungen nicht bezahlt. Auch hier gab es erst Mahnungen, dann Anwaltsschreiben, schließlich ein Strafverfahren. 1800 Euro stottert Jürgen jetzt in 50 Euro-Raten ab. Die beiden Beispiele reichen, um zu verdeutlichen, was passiert ist. Im Endeffekt fehlen Jürgen 120 Euro im Monat, die er als Raten abbezahlen muss. 446 Euro minus 60 Euro Strom minus 120 Euro: Jürgen bleiben derzeit 266 Euro zum Leben - zu wenig, um über die Runden zu kommen.

Sie denken vielleicht: Aber er ist doch an seiner Lage selbst schuld. Das stimmt, und Jürgen weiß das auch. Über seine Fehler aus der Vergangenheit spricht er ganz offen. Aber das ändert nichts daran, dass er jetzt zum Leben zu wenig hat. Soll ich Jürgen abweisen, wenn er wieder einmal bei mir anruft und um Hilfe bittet?

Zum Beispiel: Carina

Neben Jürgen möchte ich Ihnen etwas von Carina erzählen. Carina ist gerade 40 geworden. Sie hat früh geheiratet und zwei Kinder bekommen, aber die Ehe ging schon bald darauf in die Brüche. Ihr Mann hat sie verlassen, als die Kinder klein waren, und hat ihr auch noch einen

Haufen Schulden hinterlassen. Den Kreditvertrag für die Wohnungseinrichtung hatte Carina nämlich mit unterschrieben, aber von heute auf morgen war ihr Mann fort und entzog sich allen Zahlungsverpflichtungen. Carina musste Arbeitslosengeld 2 beantragen, um sich und ihre Kinder zu ernähren und die Schulden irgendwie abzubezahlen. Mit Anfang 30 wurde sie zudem chronisch krank, sodass sie keine Arbeit aufnehmen konnte.

Alkohol oder Drogen waren nie ein Thema, wohl aber die Frage, ob sie gut genug für ihre Kinder sorgen konnte. Denn deren Ansprüche wuchsen mit zunehmendem Alter, und es fiel Carina schwer, immer wieder auf die knappen Geldmittel hinzuweisen. Kindergeld wird nämlich als Einkommen der Kinder gewertet und auf das Arbeitslosengeld 2 angerechnet. Ihre Kinder sahen bei Klassenkameradinnen und -kameraden alle möglichen Dinge: Playstation, Handys und vieles mehr. Daher machte Carina neue Schulden, deren Rückzahlung ihr natürlich fast unmöglich war.

Ich kenne Carina seit etwa 10 Jahren. War sie anfangs noch optimistisch, dass sich ihre gesundheitliche Lage doch bessern und sie wieder arbeiten könnte, so ging es mit ihr in den letzten drei Jahren dramatisch bergab. Sie muss immer wieder ins

Krankenhaus. Manchmal raten ihr die Ärzte zu Medikamenten, die nicht von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden. Aber dafür reicht ihr Geld nicht. Erst recht nicht für eine „Luftveränderung“, die ihrer angeschlagenen Gesundheit gut täte.

Auch Carina hat sicher Fehler gemacht, die ihr heute das Leben schwer machen. Doch für ihre Krankheit kann sie nichts. Deshalb ruft sie regelmäßig bei mir an und bittet um Unterstützung.

Ich könnte viele weitere Beispiele nennen: Menschen, die durch das Raster des Sozialstaats fallen. Menschen, die durch Überschuldung nicht mehr zurechtkommen. Menschen, die in der Vergangenheit straffällig geworden sind und nach Absitzen einer Haftstrafe nicht mehr auf die Beine kommen. Aber auch: Menschen, die trotz lebenslanger Arbeit nicht genug Rente bekommen, um im Alter über die Runden zu kommen. Menschen, die mit einer unvorhersehbaren Ausgabe (Waschmaschine kaputt; Fahrrad geklaut) nicht allein zurechtkommen.

Diakonie der Gemeinde heißt: Finanzielle Unterstützung dann, wenn andere Hilfe nicht mehr zu erwarten ist. Oder wenn Menschen nicht wissen, welche Ansprüche sie haben.

Michael Miehe

Stichwort: Diakonie

Das Wort Diakonie kommt aus der griechischen Sprache von *diakonía* und bezeichnet das Dienen oder das Helfen. Bereits in den ersten christlichen Gemeinden gab es sogenannte „Diakone“. Diakone haben die Arbeit der Gemeinden unterstützt. Der Aspekt des Dienens spielte dabei eine große Rolle.

Jesus bezeichnete sich selbst als *diákonos* und rief seine Jünger dazu auf, ebenfalls zu dienen, statt sich als Herrscher über andere zu erheben. Dazu gehört es, Menschen mit Liebe zu begegnen, auch wenn sie einem fremd sind.

Wie der Dienst genau aussehen soll, wird an einer anderen Stelle im Neuen Testament deutlich. Hier werden die sogenannten „Werke der Barmherzigkeit“ beschrieben, von denen Jesus sagte, dass man sie tun soll: Hungrigen zu essen geben, Durstige tränken, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke besuchen und zu Menschen im Gefängnis gehen (Mt 25,34–46).

Die Diakonie ist der Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche in Deutschland. Aber auch in den Kirchengemeinden vor Ort gibt es vielfältige Arbeit in den sozialen Bereichen, die Diakonie der Gemeinden.

ekd.de

Dr. Michael Behnke
0221 16814985

Nancy Lässig-Hoffmann
0221 392736

Jan Meyer-Ladewig
0221 3798669
jan.meyer-ladewig@ekir.de

Michael Mieke (Pfarrer; Vorsitzender)
0221 391573
michael.mieke@ekir.de

Bernd Nahrendorf (Küster)
0177 3725267

Ralf Oppel (Finanzkirchmeister)
0170 3380994
ralf.oppel@ekir.de

Christiane Reich (Stellv. Vorsitzende)
02236 332190
christiane.reich@ekir.de

Caroline Schnabel (PfarrerIn im Probe-
dienst)
caroline.schnabel@ekir.de

Martin Söffing (Militärpfarrer)
0221 466174-5111
MartinSoeffing@bundeswehr.org

Katrin Speicher
0221 2406169

Karsten Waschke (Baukirchmeister)
0221 3981113

Udo Weller
0171 6576607

Engelmann

BESTATTUNGSHAUS
Familienunternehmen seit 1919

Alle Bestattungsarten
Hauseigener Verabschiedungsraum
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Eigene Trauerdrucksachenerstellung
Massivholzsärge in großer Auswahl
Überführungen In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Fachberatung nach Ihren Wünschen
Wir beraten Sie auch gerne zu Hause
Wochenend- und Nachtdienst

Ringstraße 33
50996 Köln-Rodenkirchen
0221 39 47 06

Rondorfer Hauptstraße 30
50997 Köln-Rondorf
02233 39 65 99



Ihre
Spende
hilft!



Gott. Würde. Mensch.

Gerade in Zeiten von Corona ist es umso wichtiger auch denen zu helfen, die sich nicht selbst helfen können. Unterstützen Sie Projekte, die Kinder in die Schule gehen lassen, statt auf einem Reisfeld zu arbeiten.

[brot-fuer-die-welt.de/spende](https://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.

Ansprechpartner

Pfarrer Michael Miehe

Sürther Straße 34, 50996 Köln

0221-39 15 73

michael.miehe@ekir.de

Pfarrerin im Probedienst Caroline Schnabel

caroline.schnabel@ekir.de

Küster Bernd Nahrendorf

0177-3725267

bernd@nahrendorf.de

Kantorin Barbara Mulack

0221-34 48 82

barbara.mulack@ekir.de

Kindergarten/Familienzentrum Südpunkt

Leiterin: Heike Ernst

Sürther Straße 34, 50996 Köln

0221-39 36 89; heike-ernst@ev-kindergarten-rodenkirchen.de

Gemeindebüro: Dr. Benjamin Albrecht

Sürther Straße 34, 50996 Köln

0221-39 53 34; Fax 0221-35 43 17

rodenkirchen@ekir.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 10-12 Uhr

Donnerstag 10-12 Uhr

Evangelischer Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte

Andreaskirchplatz 1, 50321 Brühl

02232-15101-0; Fax 02232-15101-66

kontakt@evv-ksm.de

Aktuelle Informationen: www.erloeserkirche-rodenkirchen.de